

## Handout 4a – Ambivalenz zwischen Bejahung und Ablehnung des eigenen Körpers

### GRUPPE 1

1. Lest den Text und unterstreicht das Wichtigste!
2. Schreibt gemeinsam 10 Aussagen auf der Basis des Textes. Konzentriert euch besonders auf die grau markierten Stellen bzw. formuliert eigene Aussagen. Achtet darauf, dass auch die anderen beiden Gruppen eure Aussagen verstehen!
3. Zeigt eure Thesen der Lehrperson zur Kontrolle!
4. Schreibt dann jede Aussage/These auf zwei Memory-Karten!
5. Schneidet eure 20 Karten aus, damit 10 Memory-Paare entstehen!
6. Mischt die Kärtchen und spielt eine Runde!

Während die göttliche Offenbarung von der „Erschaffung des Menschen in bester Gestaltung“ (Qur’an 95:4) mit all den positiven physischen und mentalen Eigenschaften spricht, sodass alles, was Gott erschaffen hat, „in Übereinstimmung mit dem geformt ist, was es sein soll“ (Qur’an 91:7), lässt sich heute ein relativ verkrampfter Umgang mit dem eigenen Körper, ja sogar eine Tabuisierung der eigenen Geschlechtsteile erkennen. Allerdings steht weder im Qur’an noch in gesicherten Überlieferungen geschrieben, dass man seine intimen Körperzonen nicht unnötiger Weise anfassen oder sie bis zur Ehe nicht kennenlernen soll. Geprägt von mittelalterlichen Gelehrtenmeinungen, besteht heute die Gefahr, dass einem sein eigener Körper fremd oder womöglich ekelhaft erscheint. Dies kann Weiters eine tiefe Ambivalenz ins Körpergefühl bringen und eine einfache lustvolle Hingabe an die Sexualität verhindern. (Akashe-Böhme, Sexualität, 67)

Im Allgemeinen wird in der sexualmoralischen Lehre immer wieder auf die Kontrolle der eigenen Begierde und der Bewahrung der Keuschheit hingewiesen, vor allem, wenn es um das Thema Selbstbefriedigung geht:

*„Und Gott will Sich euch in Seiner Barmherzigkeit zuwenden, während jene, die (nur) ihren eigenen Begierden folgen, wollen, dass ihr vom rechten Pfad weit abkommt.“ (Qur’an 4:27)*

*„Wahrlich, einen glückseligen Zustand werden die Gläubigen erlangen: [...] die auf ihre Keuschheit achten, (nicht ihrem Verlangen nachgeben) mit irgendjemandem außer ihren Ehepartnern [...] denn dann, siehe, sind sie frei von allem Tadel.“ (Qur’an 23:1, 23:5-6)*

Eine bekannte Überlieferung, die im Zusammenhang mit der sexuellen Lustbefriedigung immer wieder Erwähnung findet und als Rechtfertigung für die Abwehr des Bösen dient, lautet nach der Aussage von Schakal bin Humaid:

*„Ich kam zum Propheten und sagte: ‚O Gesandter Gottes, lehre mich eine Möglichkeit, Zuflucht zu suchen, sodass ich darin Schutz suchen kann.‘“ Der Prophet nahm meine Hand und sagte: ‚O Gott, in der Tat suche ich Zuflucht bei Dir vor dem Übel meines Gehörs und dem Übel meines Blicks und vor dem Übel meiner Zunge und vor dem Übel meines Herzens und vor dem Übel meines Samens.‘“ ([Jami` Al Tirmidhi, Book on Supplication, 3492](#))*

Obwohl viele Gelehrte Selbstbefriedigung als Sünde betrachten, ist es umso überraschender, dass ausgerechnet Ahmad Ibn Hanbal (gest. 855) und Ibn Hazm (gest. 1064) meinten, dass Samenflüssigkeit nichts anderes sei als sonstige Exkrementen wie Stuhl oder Urin, weshalb die Ausscheidung derselben, ebenso wie der Aderlass, erlaubt sei. Jedoch ist ihrer Meinung die Selbstbefriedigung lediglich in geringem Ausmaß und ausschließlich jenen erlaubt, die ihre sexuelle Energie auf eine unislamische Art auszuleben fürchten oder Gefahr laufen, unehelichen Geschlechtsverkehr zu begehen. Und jenen, die nicht die Möglichkeit haben zu heiraten, da die Selbstbefriedigung dann das kleinere Übel sei.

(Qaradawi, The Lawful and the Prohibited in Islam, 1989, 166) Diesbezüglich wird vom Propheten jedenfalls die Ehe bevorzugt, damit die sexuelle Energie entladen werden kann.

Dieser neue Umgang mit der Sexualität unter Muslimen in jener arabischen Gesellschaft des 7. Jh. bedeutete eine Art „Sexuelle Revolution“.

### 10 Aussagen zum Text:

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_
5. \_\_\_\_\_
6. \_\_\_\_\_
7. \_\_\_\_\_
8. \_\_\_\_\_
9. \_\_\_\_\_
10. \_\_\_\_\_




## Handout 4b - Sexuelle Auslebung - Von der „Sexuellen Revolution“

### GRUPPE 2

1. Lest den Text und unterstreicht das Wichtigste!
2. Schreibt gemeinsam 10 Aussagen auf der Basis des Textes. Konzentriert euch besonders auf die grau markierten Stellen bzw. formuliert eigene Aussagen. Achtet darauf, dass auch die anderen beiden Gruppen eure Aussagen verstehen!
3. Zeigt eure Thesen der Lehrperson zur Kontrolle!
4. Schreibt dann jede Aussage/These auf zwei Memory-Karten!
5. Schneidet eure 20 Karten aus, damit 10 Memory-Paare entstehen!
6. Mischt die Kärtchen und spielt eine Runde!

Ausgangspunkt für die Betrachtung der sexuellen Auslebung von den frühesten MuslimInnen ist der nachstehende Qur'anvers. In diesem Sinne soll zuerst weniger auf die noch zu behandelnde metaphorische Gleichsetzung der Ehefrau mit dem Ackerland, als vielmehr auf das „Wie“ der sexuellen Auslebung abgestellt werden. So heißt es:

*„Eure Ehefrauen sind euer Ackerland; geht denn zu eurem Ackerland, wie ihr wünschen mögt, aber sorgt zuerst mit etwas für eure Seelen vor, und bleibt euch Gottes bewusst, und wisst, dass euch bestimmt ist, Ihm zu begegnen. [...]“ (Qur'an 2:223)*

Das „Wie“ versteht sich hier als die sexuelle Auslebung mit dem Ehepartner, das durch ihren Offenbarungsgrund für diesen Vers belegt ist. Dafür sei kurz die gesellschaftliche Lage des Offenbarungsortes, nämlich Medina, einer im Gegensatz zu Mekka vergleichbar kleinen ländlichen Stadt, erklärt. Nach Berichten von Abu Dawud gingen die Mekkaner als städtische Menschen viel freier mit ihrer Sexualität um als die bäuerlich geprägten Medinenser. Anders gesagt, ein gesellschaftlicher Wandel im Rahmen einer sexuellen Revolution brach herein.

*Abdullah Ibn Ali berichtet: „Eine Gruppe der Gefährten des Propheten unterhielt sich. Ein jüdischer Gelehrter hörte ihnen unbemerkt zu. Einer sagte: ‚Ich werde mit meiner Frau in liegender Stellung intim sein.‘ Ein anderer sagte daraufhin: ‚Meine Frau werde ich stehend besteigen.‘ Der dritte Mann meinte: ‚Ich werde mich meiner Frau kniend von der Seite nähern.‘ Der jüdische Gelehrte war darüber so entsetzt, dass er seine Beherrschung verlor und die Gruppe anschrie: ‚Ihr seid keine Menschen, sondern nur Tiere! Wir schlafen mit unseren Frauen nur in einer Stellung!‘ (Al Wahidi, Asbab al Nuzul, 22)*

Während die Mekkaner also diverse Sexpraktiken ausübten, begnügten sich die Ansar (Medinenser) und die dort lebenden Juden mit der simplen Missionarsstellung. Diese sexuelle Ungezwungenheit der Mekkaner verursachte insbesondere Probleme in Ehen zwischen mekkanischen Männern und medinensichen Frauen. (Abu Dawud, Nikah, S. 44-45) Demnach hörte man die Frauen sagen, dass dies Sachen wären, die sie zuvor nie gemacht hätten. Jedenfalls suchten die Sahaba [Gefährten], die großen Respekt vor dem jüdischen Gelehrten hatten, nach diesem Vorfall sofort den Propheten auf und konfrontierten ihn mit der Frage, ob denn der jüdische Gelehrte wohl Recht hätte? (Tabari, CJ, B. II, S. 232) Daraufhin kam der Vers 2:223 und widersprach allen bis dahin gepflogenen sexuellen Tabus im Eheleben. Muhammad Ibn Yahya berichtet von Mudschahid unter Leitung von Ibn Abbas, dass der Prophet sagte:

*„Wenn ihr möchtet, könnt ihr mit euren Frauen verkehren wie ihr wollt, von hinten oder von vorne, oder kniend von unten.“ Er meinte damit, dass jede Position erlaubt sei, sofern in die Vagina eingedrungen wird. (Al Wahidi, Asbab al Nuzul, 22)*

Zu der im selben Vers genannten Metapher „Eure Ehefrauen sind euer Ackerland“ liest man in der kommentierten Qur’anübersetzung vom britisch-indischen Islamgelehrten [Yusuf Ali](#) (gest. 1953), dass das Ackerfeld für den Ehemann eine ernste und bedeutende Angelegenheit in seinem Leben darstelle. Denn er säe den Samen wohlbedacht zur richtigen Zeit mit der richtigen Art und Weise der Kultivierung, um letztlich zu ernten. Er würde keinesfalls außerhalb der Saison säen oder eine Art pflegen, die die Seele verletze, auszehre oder erschöpfe. (Yusuf Ali, [ALIM](#), 2, FN249) Die darauffolgende Phrase „aber sorgt zuerst mit etwas für eure Seelen vor, und bleibt euch Gottes bewusst“ kommentiert Muhammad Asad im Sinne der spirituellen Beziehung zwischen Mann und Frau als die unverzichtbare Grundlage der sexuellen Beziehung. (Asad, Koran, 84) Oder wie Sayyed Qutub (gest. 1966) es formuliert:

*„Der Islam ist darauf ausgerichtet, Beziehungen zwischen den beiden Geschlechtern auf der Basis höherer menschlicher Emotionen zu schaffen, die aus der Begegnung zweier Körper eine Begegnung zweier Charaktere, Herzen und Seelen macht.“ (Al Sheha, Islam und Sexualität, 2011, 63)*

Hierbei handelt es sich also um eine Begegnung, die auf Gegenseitigkeit aufbaut, in der man einander liebt, vertraut, sich achtet und wertschätzt, und sich natürlich befriedigt, sodass nach den islamischen Prinzipien der Gleichberechtigung, dem gegenseitigen Respekt und der Achtung der Würde auch die Lustbefriedigung im gegenseitigen Einvernehmen stattfindet. Die Initiative auf sexuelle Erfüllung kann dementsprechend auch von der Frau ausgehen, wie folgender Qur’anvers bestätigt, der sich auf die weibliche Befriedigung der Lust nach der Monatsblutung bezieht:

*„[...] Wenn sie sich dann gereinigt haben, so kommt zu ihnen, wie Allah es euch geboten hat. [...]“ (Qur’an 2:222)*

## 10 Aussagen zum Text:

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_
5. \_\_\_\_\_
6. \_\_\_\_\_
7. \_\_\_\_\_
8. \_\_\_\_\_
9. \_\_\_\_\_
10. \_\_\_\_\_




## Handout 4c - Eine kritische Auseinandersetzung mit den Quellen über Homosexualität

### Gruppe 3

1. Lest den Text und unterstreicht das Wichtigste!
2. Schreibt gemeinsam 10 Aussagen auf der Basis des Textes. Konzentriert euch besonders auf die grau markierten Stellen bzw. formuliert eigene Aussagen. Achtet darauf, dass auch die anderen beiden Gruppen eure Aussagen verstehen!
3. Zeigt eure Thesen der Lehrperson zur Kontrolle!
4. Schreibt dann jede Aussage/These auf zwei Memory-Karten!
5. Schneidet eure 20 Karten aus, damit 10 Memory-Paare entstehen!
6. Mischt die Kärtchen und spielt eine Runde!

Neben der heterosexuellen Auslebung hat allerdings seit Menschengedenken ebenfalls die Homosexualität ihre Beständigkeit, die speziell im Hinblick auf ein europäisches Islamverständnis differenziert betrachtet werden muss, um Diskriminierung, Ausgrenzung, Unterdrückung und Vorverurteilung jener Menschen zu unterbinden, die als Gottes Geschöpfe sich demselben Geschlecht hingezogen fühlen.

Ausgehend von der Frage, ob der Qur'an als wichtigste Quelle göttlicher Offenbarungen im Islam eine klare Stellung zur Homosexualität beziehe, muss zuerst verstanden werden, dass der Qur'an ursprünglich zu den Arabern des 7. Jh. sprach. Der Qur'an sprach in deren Sprache und war in das Gewand ihrer Lebenswelt gekleidet. Zur Beurteilung der Homosexualität im Qur'an wird immer wieder die Geschichte von Lot und seinem Volk herangezogen, siehe Q 7:80-84, 11:77-83, 15:58-77, 26:160-175, 27:54-58, 29:28-35 und 54:33-39. Diese Geschichte entspricht jener des Alten Testaments über die Vernichtung Sodoms, Gomorras und zwei weiterer Städte, wie sie im Ersten Buche Mose (Gen. 19:1-29) genannt sind. Nach mehr oder minder authentischen Überlieferungen von Ali Ibn Abi Talib und vom Propheten selbst wird deutlich, dass sie sich stets auf das Volk von Lot und ihre Handlungen beziehen. Diese Handlungen werden auf Arabisch „Lutija“ oder „Liwat“ genannt. In diesem Sinn muss die Lot-Geschichte genauer beleuchtet werden, um für eine moderne Qur'aninterpretation die folgenden Punkte behandeln zu können:

„1. Der Qur'antext spricht nicht explizit von Sex und schon gar nicht von Homosexualität, Knabenliebe oder gar Analverkehr. Diese Begriffe kommen im Qur'an nicht vor. Man muss sich vor Augen halten, dass "Homosexualität" ein Begriff aus dem 19. Jahrhundert ist. Weder im Qur'an noch in der Bibel finden sich daher Begriffe, die man einfach mit "Homosexualität" oder "Homosexuelle" übersetzen kann. 2. Sex wird in der zitierten Qur'anpassage höchstens angedeutet. Die arabische Redewendung "zu jemandem im Gelüst kommen" kann, muss aber nicht sexuelle Bedeutung haben, zumal das arabische Wort „Schahwa“, das [in Q 7:80-84] mit "Sinnenlust" übersetzt wurde, zunächst nur "Wunsch, Begehren" bedeutet und in den meisten Qur'anstellen, in denen es vorkommt, keine spezifisch sexuelle Bedeutung hat. 3. Es ist weiter zu beachten, dass die Anspielung auf homosexuelles Begehren und Tun Lot als rhetorische Frage oder Vorwurf gegenüber den Männern des Volkes, das er warnen soll, in den Mund gelegt wird. Es ist gar nicht eindeutig gesagt, dass sie das fragliche Vergehen auch tatsächlich begingen. Einige der Lot-Geschichten des Qur'ans enthalten noch nicht einmal diese Anspielung. 4. Es scheint sich in der Geschichte um verheiratete Männer zu handeln, denn in einer Version (Q 26:166) werden ihre Ehefrauen ja ausdrücklich erwähnt. 5. Das Volk Lots tut anscheinend etwas ganz Neues, "was keiner in der Welt je zuvor getan hat" (Q 7:80; 29:28). Und Homosexualität hat es schon immer gegeben, auch vor Lot und seinem Volk.“ Hier wird klar, dass die verschiedenen Fassungen der Lot-Geschichte nicht dem Verständnis entsprechen, das wir heute über Homosexualität haben. In erster Linie gehe es bei den Erzählungen von Lot und seinem Volk um „Übergriffe und Vergewaltigung, um Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Verletzung des Gastrechts (und nicht um Analverkehr)“. Darüber hinaus werden die auf früheren Offenbarungen basierenden Erzählungen im Qur'an ausdrücklich als „Geschichten“ bezeichnet, weshalb sie als solche zu verstehen sind und nicht als geschichtliche oder moraltheologische Abhandlungen über Homosexualität per se. „Moderne Menschen



werden sie anders lesen und andere Aspekte darin erblicken als die Alten es getan haben. Einige neuere Kommentatoren lehren, dass der Qur'an jeden Menschen direkt anspricht, er fordert ihn an vielen Stellen zum selbständigen Nachdenken auf und will nicht nur durch die Brille der Auslegung der mittelalterlichen oder modernen Gelehrten wahrgenommen werden.“ (Ismail Mohr, [Homosexualität und Islam](#))

Abschließend zu diesen kurzen Ausführungen über ein sehr komplexes Thema im Islam ist anzumerken, dass eine Beurteilung oder eine wie auch immer geartete Bestrafung hinsichtlich der individuellen Sexualmoral der Menschen, aber auch generell in Bezug auf ein sündiges Leben, ausschließlich von Gott am Jüngsten Tag vorgenommen wird, wie diesbezüglich die Bestrafung von Sodom und Gomorra eben zeigt. Dass es darüber andere Meinungen gibt, zeigt die Realität, in der Menschen im Namen Gottes andere Menschen verurteilen, obwohl eine solche Aufgabe den Menschen von Gott nicht übertragen wurde. Immerhin weiß Gott wohl am besten, wie Er mit seiner Schöpfung umgeht.

### 10 Aussagen zum Text:

- 1. \_\_\_\_\_
- 2. \_\_\_\_\_
- 3. \_\_\_\_\_
- 4. \_\_\_\_\_
- 5. \_\_\_\_\_
- 6. \_\_\_\_\_
- 7. \_\_\_\_\_
- 8. \_\_\_\_\_
- 9. \_\_\_\_\_
- 10. \_\_\_\_\_






## LÖSUNGEN zu den Handouts 4a – 4c

### Lösung zu Gruppe 1/Handout 4a – 10 Aussagen:

1. Die Sexualität ist gottgewollt und gut.
2. Die Tabuisierung der Geschlechtsteile ist nicht erstrebenswert.
3. Der Qur'an verbietet das Anfassen des eigenen Körpers nicht.
4. Die Ablehnung des eigenen Körpers verhindert eine lustvolle Hingabe an die Sexualität.
5. Glückliche sind die, die auf ihre Keuschheit achten.
6. Selbstbefriedigung mindert die sexuelle Lust mit dem Partner.
7. Selbstbefriedigung wird vorwiegend als Sünde gesehen.
8. Ibn Hanbal und Hazm sehen die Samenflüssigkeit als normale Körperflüssigkeit.
9. Selbstbefriedigung ist im Notfall erlaubt.
10. Im 7. Jh. fand eine sexuelle Revolution statt.

### Lösung zu Gruppe 2/Handout 4b – 10 Aussagen:

1. Der Qur'an schreibt über das „WIE“ mit dem Ehepartner.
2. Die Mekkaner gingen offener mit der Sexualität um als Medinenser.
3. Der Qur'an widerspricht sexuellen Tabus im Eheleben.
4. Das Ackerland steht für die Frau.
5. Der Mann geht mit dem Ackerland sehr sorgsam um.
6. Die spirituelle Beziehung zwischen Mann und Frau ist die Basis der sexuellen Beziehung.
7. Die sexuelle Begegnung zwischen Mann und Frau baut auf Gegenseitigkeit auf.
8. Auch die Lustbefriedigung der Frau hat einen wichtigen Stellenwert.
9. In der Ehe darf man jegliche sexuelle Stellung ausprobieren.
10. Während der Regelblutung soll man nicht mit seiner Frau verkehren.

### Lösung zu Gruppe 3/Handout 4c – 10 Aussagen:

1. Menschen, die sich zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlen, dürfen nicht diskriminiert werden.
2. Homosexualität ist kein Phänomen der Moderne.
3. Die Geschichte von Lot im Qur'an gibt ein wenig Auskunft über das Thema Homosexualität.
4. Der Qur'an spricht nicht direkt von Homosexualität.
5. Sex wird im Qur'aners zur Homosexualität höchstens angedeutet.
6. Ob eine homosexuelle Handlung im Qur'an beschrieben wird oder nicht, ist nicht eindeutig festzustellen.
7. Da das Volk Lots etwas Neues getan hat, ist die Chance gering, dass es homosexuelle Handlungen waren.
8. Das selbstständige Nachdenken über die Aussagen des Qur'ans wird von jedem Leser verlangt.
9. Jegliche Bestrafung des Menschen soll von Gott und nicht von Menschen vollzogen werden.
10. Die Qur'aninterpretation hinsichtlich Homosexualität muss das Alltagsleben des 7. Jahrhunderts berücksichtigen.